Wie Bildungsinstitutionen, Unternehmen und Politik zusammenspielen

Gegen den Fachkräftemangel

Damit aus Lernenden gesuchte Fachkräfte werden, braucht es nebst engagierten Unternehmen innovative und vernetzte Bildungsprojekte.

PHILIPPE RAMSEIER

Philippe Ramseier in der Berufsfachschule Baden, wo die industriellen Fachkräfte von morgen ausgebildet werden

BILD: AVAREL STUDIOS

Es ist eine Schlagzeile, die nachdenklich stimmt: «Mehr als 2000 Stellen pro Monat können nicht besetzt werden». Umso mehr, als in der Schweiz fast eine Viertelmillion Menschen arbeitslos ist, wie die NZZ an Pfingsten berichtete und uns damit einmal mehr den Fachkräftemangel vor Augen führte.

Um diesem Mismatching zwischen Anforderungen und Kompetenzen zu begegnen, braucht es die vereinten Anstrengungen von Bildungsinstitutionen, Unternehmen und Politik. Als Familienvater, Firmeninhaber und Stadtrat erlebt der Schreibende dieses Zusammenspiel hautnah und ist froh um das Bildungsnetzwerk Aargau Ost, wo die Fäden zusammenlaufen.

Digitale Talente gesucht

Von ihren knapp vierzig Arbeitsplätzen hatte die Autexis-Gruppe in Villmergen Ende Mai fünf (!) Stellen neu zu besetzen: mit Software-Ingenieuren und einem Projektleiter «Digital Factory». Wir realisieren für die Lebensmittel- und Getränkeindustrie Automations- und Software-Lösungen und machen Unternehmen fit für die smarte Fabrik. Die gesuchten Profile rangieren im Aargauer Fachkräftemangel-Monitoring leider weit oben. Initiativen wie die Plattform Work Life Aargau, wo sich Unternehmen als attraktive Arbeitgeber präsentieren können, sind deshalb sehr zu begrüssen.

Die Bedürfnisse der Wirtschaft richten sich aber auch an die Bildung. Wenn sich das Bildungsnetzwerk die Förderung der Arbeitsmarktfähigkeit auf die Fahne schreibt, hört dies ein Unternehmer gern – und konnte, diesmal mit dem Hut eines Stadtratsmitglieds, einer entsprechenden Leistungsvereinbarung guten Gewissens zustimmen.

Hochgeschätzte Projekte

Breit abgestützt, kann das Bildungsnetzwerk Projekte lancieren, welche bei Jugendlichen die Faszination für die Bearbeitung von konkreten Problemstellungen der Wirtschaft wecken soll. Digitale Projekte wie die Plattform FutureBooster, auf der Schnupperlehren, Workshops und Ferienkurse ausgeschrieben werden. Und analoge wie das Bootcamp Next.Entrepreneur, wo Jungtalente ihre Innovationsfähigkeit unter Beweis stellen können, indem sie für KMU innovative Lösungsvorschläge erarbeiten.

Diese Annährung von Bildung und Wirtschaft in Form einer Challenge kann nicht hoch genug geschätzt werden. Sie erinnert an das libs Unternehmerhaus, ein Förderprogramm für Jungunternehmerinnen und -unternehmer des Hightech-Ausbildungsverbunds. Auch dieses Angebot soll Lernende noch besser an die Praxis heranführen, und auch dieses Angebot macht ein breit abgestützter Verbund möglich. Solche Projekte stärken den Werkplatz Baden im kantonalen, nationalen und internationalen Wettbewerb.

Neben der Kraft der Vernetzung – das jüngste Beispiel ist übrigens der Verein Pioneer City zur beschleunigten Realisierung von zukunftsträchtigen Ideen – braucht es die unternehmerische Bereitschaft, den Lernenden etwas zuzutrauen. Bei Autexis werden sie in Grossprojekte involviert und übernehmen dadurch Verantwortung. Im Gegenzug profitieren wir von ihrem Mindset als Digital Natives – dem Mindset unserer zukünftigen Kunden und Mitarbeitenden. Mitarbeitende, die wir händeringend suchen …

Zuversicht ist angesagt

A propos Digital Natives: Ob unsere fünf Töchter die Digitalisierung auch als Disruption erleben wie ihr Vater, dessen damalige Lehre zum Maschinenzeichner nicht mehr viel zu tun hat mit der Industrie 4.0? Werden sie zur Behebung des Fachkräftemangels beitragen, indem es gelingt, den Frauenanteil in Tech-Berufen zu erhöhen? In der Schweiz mit ihrem dualen und durchlässigen Bildungssystem und erst recht im Ostaargau mit seinen Vernetzungsinitiativen ist Zuversicht angesagt.

DIGITALISIERUNG IN DER BERUFSBILDUNG

Der digitale Wandel findet so gut wie in allen Lebensbereichen statt. Auch die bestehenden Berufsbilder sind direkt von der Digitalisierung betroffen. Infos zum digitalen Wandel in allen Berufen unter berufsbildungdigital.ch/beruf.

KOLUMNE

Sozialkompetenz ist der Schlüssel

Tobis Gläser, CEO der glaswerk Consulting AG, Baden

Als Wirtschaftsvertreter arbeite ich im Vorstand des Bildungsnetzwerks Aargau Ost aktiv mit und will dazu beitragen, die Know-how- sowie die Mitarbeiterentwicklung im Bereich Digitalisierung weiter zu fördern. Das Ziel des Bildungsnetzwerks Aargau Ost ist es ja, Bildung und Wirtschaft zusammenzubringen, das Bildungsangebot weiterzuentwickeln, die Vernetzung zu fördern und Denksilos zu öffnen. Bedeutende Player wie zum Beispiel die ABB, die Fachhochschule Nordwestschweiz und das Paul-Scherrer-Institut sind ebenfalls mit an Bord.

Insbesondere in den Bereichen digitaler Vertrieb und Marketing hat die Pandemie wie ein Jetstream gewirkt – Entwicklungen beschleunigt und ganze Geschäftsfelder verändert. Viele Beratungsleistungen rund um Produkte und Dienstleistungen sind digitalisiert, es wird online bewertet, entschieden und gekauft. Erste Studien belegen, dass diese Veränderungen unumkehrbar sind.

Gleichzeitig ist es kein Geheimnis, dass Unternehmen sich oftmals schwertun, Herausforderungen rund um die Digitalisierung aus eigener Kraft zu bewältigen. Aber dafür gibt es Partner, die den Überblick haben und auch im Detail ihre Beratungskompetenz anbieten. Kurz gesagt: Eigentlich ist alles da, aber es geht vielerorts nicht wirklich voran mit der Digitalisierung. Woran liegt das?

Nach meiner Ansicht ist die Schlüsselkompetenz zu mehr Digitalisierung die Sozialkompetenz. Klingt verblüffend, ist es aber nicht, wenn man genau hinschaut. Kollaboration, Resilienz, Begeisterung, Anpassungsfähigkeit machen Teams erfolgreich, und es braucht im Alltag flexible Teams, um die Digitalkompetenz auszubauen. Das gilt für Unternehmen und Bildungseinrichtungen gleichermassen. Der Schlüssel liegt darin, das Selbstverständnis entsprechend auszurichten und Entwicklungen voranzutreiben. Dann müssen wir nicht mehr über Tesla, AirBnB und Co. reden, sondern über unser eigenes Business und die dafür benötigten Bildungseinrichtungen und -formate.

BILDUNGSNETZWERK AARGAU OST

Die Seite «Bildung aktuell» ist eine Kooperation von Effingermedien AG und dem Bildungsnetzwerk Aargau Ost. Dieses stärkt mit seinen Aktivitäten den Bildungs- und Wirtschaftsraum Aargau Ost und positioniert «Bildung» als Standortfaktor für Unternehmen, Bildungsanbietende und Absolvierende von Bildungsgängen.

bnaargauost.ch

BRUGG-WINDISCH

Tischmesse Brugg

Aus- und Weiterbildung in allen Lebensphasen ist das Fundament für eine stabile gesellschaftliche Entwicklung und wirtschaftlichen Erfolg. Zusammen mit zahlreichen Unternehmen der Region Brugg präsentiert sich auch das Bildungsnetzwerk Aargau Ost unter dem Motto «Wir fördern Bildung im Dienst von Gesellschaft und Wirtschaft».

Dienstag, 17. August, 16 bis 19.30 Uhr
Campussaal Brugg-Windisch

BADEN

Einstieg in den Arbeitsmarkt

Christian Villiger, Geschäftsführer libs, und Martin Ziltener, ask!, zeigen auf, wie sich die aktuelle Situation in den Betrieben sowie in der Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung auswirkt. Sie stellen Unterstützungsangebote vor und werfen einen Blick in die Zukunft. Gemeinsam mit dem Publikum diskutieren sie Thesen und Szenarien zu den Herausforderungen auf dem Arbeitsmarkt. Anmelden kann man sich unter info@bnaargauost.ch.

Montag, 23. August, 17 bis 19 Uhr
libs Baden

REGION: Team von Jungreporterinnen stellt sich vor

Reporterinnen auf der Pirsch

Natalia, Ana und Melanie sind neugierig, kritisch und engagiert. Beste Voraussetzungen also, um als Reporterinnen auf die Pirsch zu gehen.

ANNEGRET RUOFF

Ana Stojanovic

Melanie Weidmann

BILDER: ZVG

Wer eine Sonderseite zum Thema «Bildung aktuell» publiziert, stellt sich unweigerlich die Frage nach der Autorenschaft. Wer ist von diesem Thema direkt betroffen und deshalb auch prädestiniert, darüber zu schreiben? Im Rahmen der Kooperation zwischen dem Bildungsnetzwerk Aargau Ost und der Effingermedien AG starteten wir deshalb einen Aufruf: Gesucht wurden interessierte Jungtalente, die für uns als Reporterinnen und Reporter auf die Pirsch gehen, spannende Themen scouten, Recherchen tätigen, Interviews führen und tolle Texte schreiben.

Wir freuen uns sehr, dass Natalia Lang – sie möchte nicht mit Bild erscheinen –, Ana Stojanovic und Melanie Weidmann ab sofort für die Seite «Bildung aktuell» unterwegs sind. «Mir ist wichtig, die Sichtweise der Jugendlichen in die Welt hinauszubringen», erklärt Ana Stojanovic ihr Engagement. «Die Stimmen der zukünftigen Generationen müssen ernst genommen werden.» Bildung sei für junge Menschen ein wichtiger Teil des Lebens. «Mit meinen Beiträgen möchte ich dieses Thema kritisch betrachten und die Leser zu verschiedenen Gedankengängen animieren», so die 18-jährige Kantonsschülerin.

Auch Melanie Weidmann, die in ihrer Freizeit ständig mit der Kamera unterwegs ist, will sich als Reporterin aktiv mit dem Thema Bildung auseinandersetzen – und dabei erste Erfahrungen im Bereich Journalismus und Medien sammeln. «Die Bildung hat nicht nur auf unsere Generation einen Einfluss, sondern auf Menschen aller Generationen», ist die 18-jährige Kantonsschülerin überzeugt. «Ich finde es immer gut, wenn Menschen, die direkt betroffen sind, von einem Geschehen berichten.»

Journalismus: Das ist auch der Traumberuf von Natalia Lang. Die 13-jährige Bezirksschülerin mag es zu lesen, zu recherchieren und zu schreiben. Bildung ist für sie ein Privileg. «Nicht jeder hat das Glück, Geld zu haben und zur Schule gehen zu können», ist sich die Schülerin bewusst. Und ergänzt: «Eine gute Bildung garantiert mündige Menschen, die nicht einfach manipuliert werden können.»

Wir freuen uns auf spannende Beiträge und wünschen den jungen Reporterinnen die nötige Portion Neugier, Hartnäckigkeit – und eine spitze Feder!

Die Selbstporträts der jungen Reporterinnen gibts auf www.e-journal.ch